

9 Themenfeld Gemeinschaftlichkeit

David Walter, Kristin Kutzner, Anna Moskva, Ulrich Heid, Kristina Petzold, Ralf Knackstedt

9.1 Einleitung

Ein Merkmal von vielen Rezensionsplattformen und Blogs ist es, dass Kommentare zu einzelnen rezensiven Texten verfasst werden können, aber auch, dass Kommentare ihrerseits kommentiert werden können. Bei Blogs kann man öfters beobachten, dass primär die Betreiber_innen Beiträge veröffentlichen, und dass andere Nutzer_innen dazu Kommentare geben. So können sich Diskussionen zwischen Blogbetreiber_innen und Kommentator_innen ergeben; Blogbetreiber_in und Kommentator_innen können aber auch in größerer Runde ins Diskutieren kommen. Dieser zweite Fall kann als Indiz für die Herausbildung einer »Community« dienen: für die Herausbildung von multilateralen Diskursen.

Wir nähern uns der Frage nach der Herausbildung von Communities beim Rezensieren auf drei verschiedene Weisen, mit zwei unterschiedlichen quantitativen Verfahren und durch eine stichprobenartige, qualitative Analyse. Im Detail stellen wir folgende Forschungsfragen:

- a. Wie stellen sich Interaktionen auf verschiedenen Online-Plattformen dar? Wo wird viel bzw. wenig kommentiert, wie aktiv sind die Kommentator_innen? Wie häufig sind Kommentare zu Kommentaren, d. h. die oben angesprochene multilaterale Diskussion? Ändern sich die Interaktionen über die Zeit, in der ein Blog existiert, d. h.: »Wachsen Communities zusammen?«

Für die Diskussion dieser Fragen werden Metadaten von Blogs ausgewertet und gezählt.

- b. Wenn einzelne Blogs oder einzelne rezensive Texte zu besonders intensivem Austausch unter den Blog-Besucher_innen führen, woran liegt das? Gibt es Gemeinsamkeiten solcher prominent gemeinschaftlichkeitsfördernder Postings oder Plattformen? Welche?

Diese Frage wird durch eine manuelle Analyse der prominenten Fälle beantwortet werden. Alle entsprechenden Daten zu sichten war im Projekt-rahmen nicht möglich, aber Stichproben geben einen ersten Eindruck.

- c. Wie ausgeprägt ist die Herausbildung von Communities? Inwiefern kommunizieren Blog-Besucher_innen mit verschiedenen anderen Blog-Besuchern_innen (multilaterale Diskussionen)? Inwiefern kommunizieren die Blog-Besucher_innen wiederholt mit denselben anderen Blog-Besucher_innen?

Diese Fragestellungen können auf der Basis der Daten aus der Metadatenanalyse durch verschiedene netzwerkanalytische Verfahren beantwortet werden.

9.2 Statistische Analyse von Metadaten

9.2.1 Vorgehen

Wegen des Fehlens von Kommentierungsmöglichkeiten bzw. der Nichtverfügbarkeit von Kommentaren eignen sich die großen Plattformen nicht für die Untersuchungen im vorliegenden Kapitel 9. Sie werden für andere Fragestellungen analysiert. Alle Analysen basieren daher auf Kunst- und Literaturblogs (jeweils zehn verschiedene Blogs). Die Blogs sind unterschiedlich umfangreich: die analysierten Kunstblogs enthalten 724 Beiträge, die Literaturblogs mehr als viermal so viel: 3030.

Für die Blogs existieren Metadaten, die bei der Erstellung der computationally verarbeitbaren Textkorpora aufgesammelt und im Korpus mitrepräsentiert wurden.

Die Nutzer_innen lassen sich einteilen in Blogbetreiber_innen vs. Kommentator_innen. Die rezensiven Texte stammen in der Regel von den Blogbetreiber_innen. Diese antworten aber auch auf Kommentare, sodass Kommentare von beiden Arten von Nutzern_innen stammen können. Wir zählen daher pro Blog die Anzahl unterschiedlicher Kommentatoren_innen, aber

auch die Anzahl veröffentlichter rezensiver Texte und die Anzahl der auf dem Blog zum Downloadzeitpunkt verfügbaren Kommentare.

Da sich Kommentare auf andere Kommentare beziehen können, wird außerdem für jeden Kommentar eine Identifikationsnummer, der Termin der Veröffentlichung und die Einordnung des Kommentars in den Kommentarbaum erfasst (also, ob auf einen Blogbeitrag oder auf einen Kommentar (zu einem Kommentar usw.) geantwortet wird).

Die Metadaten werden zunächst ausgezählt, weil die quantitativen Verhältnisse schon erste Anhaltspunkte dafür geben, wie sich das Kommentierungs- und Diskussionsverhalten bei den einzelnen Blogs darstellt.

Da wir die Autor_innen von Kommentaren und ihre Interaktion betrachten, wollen, sind wir auf die Angaben zu den Namen der Blog-Besucher_innen angewiesen; wir gehen davon aus, dass unterschiedliche Namen unterschiedliche Personen bezeichnen; dabei zeigt sich eine Mischung aus Klarnamen (also: Vorname und Nachname), Identifikationsnummern und Pseudonymen (»dasgrauesofa«, »d27«, »Flattersatz«).

Kommentare sind in den Blogs immer einem bestimmten Beitrag, d. h. einem rezensiven Text zugeordnet; man kann also ermitteln, zu wie vielen rezensiven Texten es Kommentare gibt, wie viele Kommentare pro rezensivem Text usw.

9.2.2 Ergebnisse

Die Tabellen 9.1 und 9.2 enthalten absolute und relative Zahlen zu rezensiven Texten, Kommentaren und aktiven Kommentator_innen: Links ist der Name des betrachteten Blogs angegeben; in der zweiten Spalte (n_r) folgt die Anzahl der rezensiven Texte in unserem Korpus; die dritte Spalte (n_{ktr}) enthält die absolute Anzahl an Kommentaren. Da nicht alle rezensiven Texte kommentiert werden, ist in der Spalte 4 ($n_{r_{ktr}}$) angegeben, wie viele rezensive Texte kommentiert wurden und in Spalte 5 (r_{ktr}), welchen Anteil an den Texten die kommentierten rezensiven Texte ausmachen (in Prozent). In Spalte 6 ($\overline{ktr}_{r_{ktr}}$) ist angegeben, wie viele Kommentare im Durchschnitt je kommentiertem rezensivem Text verfasst wurden; eine solche Zahl kann trotz individueller Schwankungen pro rezensivem Text einen Anhaltspunkt dafür geben, wie intensiv Kommentator_innen auf die Blogbeiträge reagieren. Die Spalten 7 (n_{kom}) und 8 (\overline{ktr}_{kom}) beziehen sich auf die Kommentator_innen: in Spalte 7 (n_{kom}) ist angegeben, wie viele verschiedene Kommentator_innen pro Blog identifiziert wurden, und Spalte 8 gibt an, wie viele Kommentare ein_e Kommentator_in durchschnittlich produziert hat.

Tabelle 9.1: Rezensive Texte, Kommentare und aktive Blog-Besucher bei 10 Kunstblogs, 2020

(1) Blog	(2) n_r	(3) n_{ktr}	(4) $n_{r,ktr}$	(5) r_{ktr}	(6) $\overline{ktr}_{r,ktr}$	(7) n_{kom}	(8) \overline{ktr}_{kom}
Artblog Cologne	142	0	0	0	0	0	0
ART[in]CRISIS	14	16	5	35,71	3,20	8	2,00
Ausstellungskritik	8	1	1	12,50	1,00	1	1,00
Castor & Pollux	130	19	16	12,31	1,80	15	1,26
Kulturtussi	166	277	79	47,60	3,51	131	2,11
Kultur und Kunst	65	125	34	52,31	3,68	32	3,91
mus.er.me.ku	64	0	0	0	0	0	0
sofrischsogut	71	0	0	0	0	0	0
Tanja Praske	38	361	23	60,53	15,70	138	2,62
Unter Museen	26	0	0	0	0	0	0

Quelle: Ulrich Heid/Universität Hildesheim

Tabelle 9.2: Rezensive Texte, Kommentare und aktive Blog-Besucher bei 10 Literaturblogs, 2020

(1) Blog	(2) n_r	(3) n_{ktr}	(4) $n_{r,ktr}$	(5) r_{ktr}	(6) $\overline{ktr}_{r,ktr}$	(7) n_{kom}	(8) \overline{ktr}_{kom}
Amiras Bibliothek	169	37	17	10,06	2,18	12	3,00
Die Büchersäuer	274	79	44	16,06	1,80	51	1,54
Buzzaldrins Bücher	363	4636	356	98,07	13,02	775	5,98
Kaffeehausitzer	240	1457	213	88,75	6,84	289	5,04
Lesen mit Links	921	106	43	4,67	2,47	75	1,41
Liberiarium	82	100	34	41,46	2,94	47	2,13
Literaturen	265	930	196	73,96	4,74	166	5,60
Ruth Liest	397	201	77	19,40	2,61	82	2,45
Stehlblueten	90	332	60	66,67	5,53	159	2,09
54books	229	635	147	64,19	4,32	283	2,24

Quelle: Ulrich Heid/Universität Hildesheim

Zunächst ist bei den Kunstblogs auffällig, dass 4 von 10 Blogs keine Kommentare aufweisen, obwohl die Plattformen eine Kommentierung ermöglichen. Alle untersuchten Literaturblogs enthalten jedoch Kommentare. Insgesamt weisen also 80 % aller untersuchten Blogs mindestens einen Kommentar auf.

Bemerkenswert ist, dass quer über alle Blogs nur 36 % aller rezensiven Texte Kommentare aufweisen. Dabei schwanken diese Zahlen insbesondere bei den Literaturblogs sehr stark (zwischen ca. 5 % und 98 % aller rezensiven Texte). Bei den Kunstblogs liegt die Schwankungsbreite zwischen ca. 12 % und ca. 60 %. Dabei scheint es keinen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Umfang des Blogs zu geben: manche Blogs mit vielen Einträgen haben nicht notwendigerweise viele Kommentare, und auch in Blogs mit vergleichsweise wenigen rezensiven Texten (z. B. *Stehlblueten*, *Tanja Praske*, *Kultur und Kunst*) wird mehr als die Hälfte der rezensiven Texte kommentiert.

Zählt man die Anteile kommentierter rezensiver Texte getrennt nach Literatur vs. Kunst aus, so ergibt sich eine höhere durchschnittliche Kommentardichte bei den Literaturblogs (48,3 % aller rezensiven Texte) als bei den Kunstblogs (36,8 %, sofern man die Blogs ohne Kommentare ignoriert; sonst gemittelt über alle Kunstblogs: 22,1 %).

Bemerkenswert sind zwei der Durchschnittswerte für die Anzahl von Kommentaren pro rezensivem Text. Die meisten rezensiven Texte, die überhaupt kommentiert werden, weisen zwei bis vier Kommentare auf. Es gibt aber zwei Ausnahmen: einen Literaturblog mit rund 13 Kommentaren pro Eintrag und einen Kunstblog mit knapp 16 Kommentaren pro Eintrag. Textbeispiele aus beiden Blogs fließen in die qualitative Analyse in Abschnitt 9.3 ein. Beide Blogs werden außerdem in Kapitel 9.4 mit Mitteln der Netzwerkanalyse genauer untersucht, da man hier aus der Kommentardichte pro rezensivem Text auf ein massives Interesse von Kommentator_innen und auf eine besondere Art von Community-Entwicklung schließen kann.

Im Hinblick auf die Frage nach der Interaktion zwischen den Blog-Besucher_innen ist die Anzahl und Aktivität der Kommentator_innen von Belang. Es gibt im Korpus 325 verschiedene Kunstblog-Kommentator_innen, aber 1656 Literaturblog-Kommentator_innen. Spalte 8 weist aus, dass die meisten Kommentator_innen zwei bis drei Kommentare verfassen (Spalte 3 in Relation zu Spalte 7); bei einem der Kunstblogs trägt jede_r Kommentator_in im Schnitt knapp vier Kommentare bei, bei drei Literaturblogs fünf bis sechs. Diese Zahlen können ein Anzeichen für mehr Gemeinschaftlichkeit sein, in sofern die Kommentator_innen sich öfter an Diskussionen beteiligen.

Man kann umgekehrt auch ausrechnen, von wie vielen Kommentator_innen ein rezensiver Text (der überhaupt kommentiert wurde, vgl. Spalte 4) kommentiert wurde (Spalte 7 dividiert durch Spalte 4). Die allermeisten Zahlen liegen zwischen 0,7 und 2,6: gemittelt hat also ein rezensiver Text nur einen oder zwei Kommentator_innen zum Kommentieren animiert. Die große Ausnahme ist der Blog von *Tanja Praske*, bei dem jeder kommentierte rezensive Text sechs Kommentator_innen angezogen hat. 60 % aller rezensiven Texte dieses Blogs wurden kommentiert. Wir vermuten hier eine stärkere Community-Bildung als bei anderen Blogs (vgl. Abschnitte 9.3 und 9.4).

Ein Anhaltspunkt für die Intensität des Austauschs auf einem Blog ergibt sich aus der Art und Länge von Kommentarketten, d. h. Kommentaren zu einem Beitrag und Antworten darauf. In 8 Literaturblogs und 5 Kunstblogs konnten insgesamt 5101 Ketten identifiziert werden. Die kürzeste Kette besteht aus einem Kommentar zu einem Beitrag, ohne Antworten (»Typ 1«). Da wir die »Einbettungstiefe« miterheben, beschreiben wir einen Kommentar zu einem Beitrag, auf den es eine Reaktion gibt, als »Typ 1-2«- Sinngemäß ist »Typ 1-2-3-4-4« eine Kette, bei der zwei verschiedene Personen auf Kommentar 3 reagiert haben.

Über die 13 Blogs, die wir analysieren konnten, ist Typ 1-2 am häufigsten: er macht rund 47,3 % aller gefundenen Ketten aus, und er ist in 5 Blogs mit Abstand am häufigsten. In 7 weiteren Blogs ist Typ 1 besonders prominent: er findet sich in weiteren 41,4 % aller Fälle. Beide Typen (zusammen fast 89 % der Fälle) deuten auf eher kleine Diskussionsgruppen hin. Längere Ketten (Typ 1-2-3: 4,9 %, 1-2-3-4: 3,3 %, 1-2-3-4-5: 0,75 %) kommen vor, machen aber zusammen nur 9 % der Fälle aus; 37 weitere Typen sind Einzelfälle.

Die Frage, ob sich über die Zeit des Bestehens eines Blogs die Kommentardichte erhöht, wurde anhand der Zeitstempel von rezensiven Texten und von Kommentaren (Anzahl pro Monat) untersucht; aus unseren Daten lassen sich aber weder eine klare Korrelation (viele rezensive Texte, viele Kommentare), noch eine Intensivierung über die Zeit, also ein »Zusammenwachsen« einer Diskurs-Community ableiten.

9.2.3 Zusammenfassung

Die in diesem Abschnitt beschriebenen Analysen beruhen ausschließlich auf den Metadaten der Blogs; wir haben hierfür keine Kommentartexte analysiert. Außerdem sind alle Zahlen gemittelt, über die Blogs, die rezensiven

Texte, die Kommentator_innen. Trotzdem ergeben sich erste Tendenzen: 80 % der Blogs weisen Kommentare auf (Tabellen 9.1 und 9.2), aber nahezu 90 % der Kommentarketten sind sehr kurz (Kommentar ohne oder mit einer einzigen Antwort). Wird eine Rezension kommentiert, so erhält sie durchschnittlich zwischen zwei und vier Kommentare, in der Regel von einem bis maximal drei Kommentator_innen; Ausnahme sind die Blogs von Linus Giese (*Buzzaldrins Bücher*) und Tanja Praske, die in Abschnitt 9.4 netzwerkanalytisch untersucht werden. Im Mittel scheinen Literaturrezensionen öfter kommentiert zu werden als solche auf Kunstblogs (Tabellen 9.1 und 9.2), aber bei Literaturblogs gibt es massivere Unterschiede als bei Kunstblogs. Insgesamt zeigen sich aus der oberflächlichen Auszählung Tendenzen hin zu einer mäßig ausgeprägten Gemeinschaftlichkeit.

Die Heterogenität der Literaturblogs in Bezug auf das Kommentarverhalten der Nutzer_innen legt die Annahme nahe, dass die Herausbildung einer Community mindestens nicht »von selbst« erfolgt, nur weil ein_e Blogbetreiber_in rezensive Texte veröffentlicht. Im folgenden Abschnitt wird daher qualitativ untersucht, ob, wie und wodurch in den Blogs das Kommentarverhalten der Nutzer_innen beeinflusst wird.

9.3 Qualitative Analyse

9.3.1 Vorgehen

Die unterschiedlichen Kommentarhäufigkeiten werfen die Frage auf, welche textuellen, medialen und sozialen Eigenschaften einer rezensiven Äußerung das Kommentarverhalten beeinflussen. Um diese Frage zu beantworten, wurden die zehn rezensiven Texte mit den höchsten Kommentaraufkommen einer qualitativen Textanalyse unterzogen.

9.3.2 Ergebnisse

Diese Analyse führte zur Einteilung der Rezensionen in vier Gruppen unterschiedlicher Anreiz- bzw. Motivationsmuster, die nachfolgend kurz dargestellt werden: 1) rezensive Texte, welche explizite Anreize zum Kommentieren schaffen; 2) rezensive Texte, welche in Community-Aktionen ein-

gebunden sind; 3) singuläre (rezensive) Ereignisse und 4) anschlussfähige oder kontroverse Themen.

Mit der ersten Gruppe (1) sind Äußerungen in rezensiven Texten gemeint, in denen beispielsweise Gewinnspiele zur Aktivierung der Leser_innen eingesetzt werden. Ein Beispiel ist das Posting auf dem Blog *Stehlblueten* mit dem Titel »Lady Trents Memoiren 1: Die Naturgeschichte der Drachen – Marie Brennan [+ Gewinnspiel]« (Rez 53). Darin wird die Teilnahme an einer Buchverlosung an die folgende Bedingung geknüpft: »Verratet mir einfach euer liebstes phantastisches Wesen in den Kommentaren.« Die Mehrzahl der insgesamt 45 Kommentare bestehen aus dieser Nennung und damit aus der Teilnahme am Gewinnspiel.

Der zweite Typus erfolgreicher Kommentaraktivierung (2) legt einen Zusammenhang mit der Einbindung der rezensiven Äußerung in eine Community-Aktion nahe. Performative Vergemeinschaftungen in Weblogs, wie beispielsweise Blogtours, Blogparaden oder auch Vernetzungsmechanismen im Zusammenhang mit Branchenereignissen, wie die »Bloggerpaten« der Leipziger Buchmesse, sind überdurchschnittlich häufig Teil der untersuchten Spitzengruppe. Als Beispiel sei hier der rezensive Text »Blogparade – Aufruf: Mein Kultur-Tipp für Euch« von *Tanja Praske* genannt (Rez 11). Die Blogger_in appelliert darin an andere Kultur-Blogger_innen, einen besonderen »Kultur-Tipp« zu teilen und auf ihren Originalartikel zu verlinken. 76 Blogger_innen beteiligen sich daran (Stand 4.8.2020). Zusätzlich motiviert *Tanja Praske* ihre Leser_innen, Kulturtipps als Kommentare zu hinterlassen und so auch ohne Blog an der Blogparade teilzunehmen: »Hast du kein eigenes Blog, möchtest uns aber deinen Kultur-Tipp gerne mitteilen? Ja, das geht: Schreibe hier im Kommentar deine Empfehlung und erkläre kurz, warum wir uns genau das anschauen sollen.« Zu vermuten ist, dass sich die Kommentarzahl bei diesem Typus aufgrund von Vernetzungseffekten erhöht. Diese Effekte entstehen durch die Beteiligung mehrerer Blogger_innen und durch die damit verbundene Reichweitenerhöhung. Aber auch das gegenseitige Kommentieren der teilnehmenden Blogger_innen spielt sicherlich eine wichtige Rolle.

Ein stärker textuell-inhaltlicher Motivator charakterisiert die dritte Gruppe rezensiver Texte (3). Hier gibt es weder Anreizsysteme noch Vernetzungsaktionen. Allerdings handelt es sich auch nicht um Standardformen rezensiver Texte. Die Postings dieser Gruppe beschreiben besondere (singuläre) Ereignisse oder stellen selbst ein solches dar. Ein Beispiel für einen

derartigen Text ist »CONTACT is CONTENT« auf dem Blog *Kultur und Kunst* (Rez 51). Den besonderen Inhalt der Rezension stellen Fotos von der besuchten Ausstellung dar, die wie folgt erläutert werden:

»Da das Thema ›Fotografieren im Museum‹ momentan große Wellen im Netz schlägt, ist es umso erfreulicher, wenn ein Künstler sagt: Teilt meine Kunst, denn Contact is Content. Kontakt ist Inhalt. Olafur Eliasson erkennt stets den Trend der Zeit und ich ging schon mit einem fetten Grinsen in die Ausstellung – Handy links, Kamera rechts.« (*Kultur und Kunst*, Rez 51)

In den Kommentaren wird entsprechend häufig auf die Fotografien Bezug genommen, welche die Blogger_in mit ihrer Rezension veröffentlicht hat. Zu vermuten ist, dass in diesen Fällen der Nachrichtenwert (*news value*) im Vergleich zu einer reinen Buch- oder Ausstellungsrezension erhöht ist und sich darum die Kommentare häufen.

Eng damit verbunden und daher auch nicht ganz trennscharf ist ein vierter Aspekt (4), der in den besonders häufig kommentierten Rezensionen eine Rolle spielte: die Adressierung anschlussfähiger oder kontroverser Themen. Ein Beispiel hierfür ist das Posting »Gérard Otremba – Die geheimen Aufzeichnungen des Buchhändlers« auf dem Blog *Literaturen*. Dort wird in einem regelrechten Schlagabtausch in den Kommentaren darüber diskutiert, ob es legitim ist, sich (in einer Buchpublikation) über die Kund_innen einer Buchhandlung lustig zu machen:

nomadenseele am 9. Februar 2013: »Herr Otremba sollte einmal in sich gehen und sich überlegen, ob er nicht Bildung und Intelligenz verwechselt. Bildung ist nichts weiter als die Kombination aus Sitzfleisch und Interesse. Intelligenz ist (für mich), wie ich mich verhalte; und ein Buch, in welchem man sich über andere lustig macht zu veröffentlichen, ist kein besonders intelligentes Verhalten.« (*Literaturen*, Rez 215)

Der Grad der Anschlussfähigkeit und Umstrittenheit eines rezensiven Textes ist dabei subjektiv und (sub-)kulturell bedingt und daher von den Blogger_innen nicht immer steuerbar. Da diese Eigenschaften bei der qualitativen Sichtung von eher untergeordneter Relevanz waren, handelt es sich dabei vermutlich nicht um den stärksten motivationalen Faktor für Kommentare. Allerdings erfolgten im Anschluss an diesen Rezensionstypus am

häufigsten ›echte‹ Diskussionen und nicht bloße Beteiligungen (1 und 2) oder Kenntnisnahmen (3).

Eine Besonderheit in diesem qualitativen Teilkorpus stellen die Kommentare zum Beitrag »Die Macht der Bilder – René Magritte« (Rez 118) auf dem Blog *Kulturtussi* dar. Diese waren teilweise unzusammenhängend oder inhaltlich stark widersprüchlich: »die Bilder sind fantastisch. (...) weiß aber schon jeder. ich weiß nicht was ich noch dazu sagen soll... =>«. Mit diesem Beispiel wird deutlich, dass Kommentare letztlich nur Vermutungen darüber zulassen, was die Motivation hinter ihnen ist. Im Beispielfall geben sie regelrechte Rätsel auf, deren Lösungen auch außer-digitalen oder algorithmischen Ursprungs sein können: Gibt es evtl. nicht-digitale Kontexte (wie beispielsweise eine Aufgabe im Schulunterricht), welche nicht erkennbar sind? Oder handelt es sich um automatischen Spam?

9.3.3 Zusammenfassung

In der Zusammenschau der vier Anreiztypen für Kommentare deutet sich ein Kombinationseffekt an: Die besonders häufig kommentierten Postings innerhalb der untersuchten Spitzengruppe weisen oft auch mehrere der animierenden und motivierenden Aspekte auf. Das deutet darauf hin, dass die einzelnen Motivatoren miteinander verbunden werden können, um die Kommentarwahrscheinlichkeit weiter zu steigern.

Die Beobachtungen zum letzten Typus deuten allerdings auf wichtige Limitationen der qualitativen Sichtung hin: Sie verweisen auf das Problem ›unsichtbarer‹ und Kontexte, wie die persönliche Bekanntheit von Blogger_innen untereinander, private Kommunikationskanäle, SEO-Strategien, Algorithmen usw. Sicherlich müssten auch Begrifflichkeiten und Beobachtungen wie ›Anschlussfähigkeit‹ und ›Kontroversität‹ präziser gefasst werden, um belastbarere Aussagen über ihre Bedeutung für das Kommentaraufkommen treffen zu können. Dennoch verweisen die Befunde darauf, dass es nicht ausschließlich Texteigenschaften sind, welche das Kommentaraufkommen beeinflussen, sondern ebenso soziale und mediale Komponenten. Außerdem scheinen Abstufungen auf der Skala zwischen extrinsischen Anreizen (Gewinnspiel) und subtileren, intrinsisch motivierenden Texteigenschaften (wie Anschlussfähigkeit) im Zusammenhang mit dem Kommentaraufkommen zu stehen.

9.4 Netzwerkanalyse

9.4.1 Vorgehen

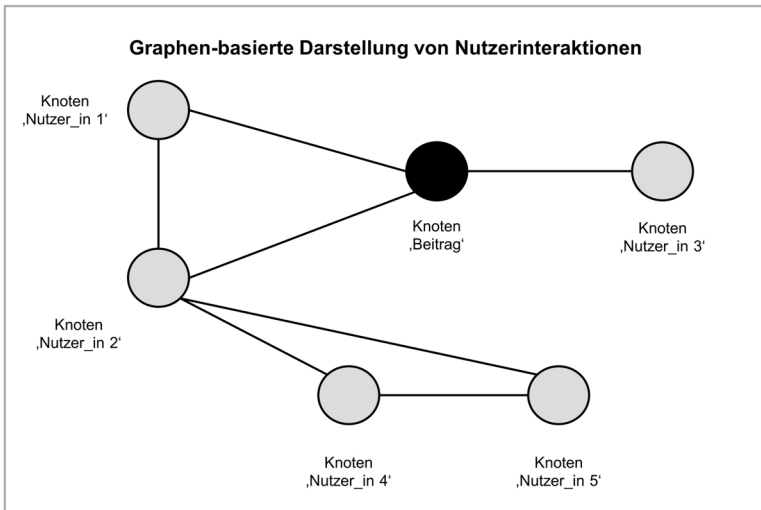
Um zu untersuchen, wie stark die Gemeinschaftlichkeit von Nutzer_innen von Kunst- und Literaturblogs ist, wird eine Netzwerkanalyse durchgeführt. Datengrundlage der Analyse waren die Textkorpora der Blogs *Tanja Praske* und *Buzzaldrins Bücher*. Diese wurden ausgewählt, da sie im Vergleich zu anderen Kultur- und Kunstblogs die höchste Aktivität aufweisen.

Die soziale Netzwerkanalyse ist eine aus der Sozialforschung stammende Methode, in der als grundlegender Betrachtungsgegenstand soziale Strukturen netzwerkanalytisch untersucht werden (Oliveira/Gama 2012: 99). Zweck der Netzwerkanalyse ist es, unter den sogenannten Akteur_innen des Netzwerks Verbindungen aufzuspüren und diese so zu analysieren, dass Muster aufgespürt werden können (Oliveira/Gama 2012). Zu solchen Mustern gehört z. B. die Analyse der Zentralität. Grundsätzlich können mit der Zentralität von Akteur_innen im sozialen Netzwerk Aussagen über ihre Wichtigkeit bzw. »Prominenz« getroffen werden (Mutschke 2010: 365). Akteur_innen sind die grundlegende zu analysierende Einheit in der sozialen Netzwerkanalyse. Sie können dabei Individuen sein, aber auch Gruppen oder sogar Organisationen sind denkbar. In diesem Beitrag liegt der Fokus auf Individuen. Verbindungen zwischen Akteur_innen werden modelliert, um Beziehungen zwischen ihnen wie z. B. Verhaltensinteraktionen darzustellen.

Die sozialen Netzwerke können mittels mathematischer Graphen aus der Graphentheorie modelliert werden. Akteur_innen stellen dabei Knoten des Graphen dar, während die Verbindungen durch Kanten modelliert werden. In unserem Kontext der Blogs können die Beiträge auf den Blogs, die von Nutzer_innen verfasst und veröffentlicht werden, als Knoten dargestellt werden. Darüber hinaus können diese Beiträge kommentiert werden. Kommentierende Nutzer_innen stellen eine weitere Knotenmenge dar. Wenn ein_e Nutzer_in nun einen Kommentar verfasst und damit einen Blog-Beitrag kommentiert, stellt dies eine Interaktion zwischen zwei Nutzer_innen dar, die als Kante im Netzwerk modelliert wird. Da ein Kommentar ein_er Nutzer_in ebenfalls kommentiert werden kann, entstehen Kommentarketten. Abbildung 9.1 zeigt beispielhaft, wie ein solches Netzwerk aufgebaut sein kann. Der schwarze Knoten »Beitrag« ist ein im

Blog veröffentlichter Beitrag, der von Nutzer_innen kommentiert werden kann. Nutzer_in 1, 2 und 3 haben diesen Beitrag direkt kommentiert. Kommentiert ein_e Nutzer_in einen Beitrag, entsteht eine Kante zwischen Beitrag und Nutzer_in. Sowohl Nutzer_in 1 und 2 als auch Nutzer_in 2, 4 und 5 haben miteinander interagiert, d. h. mindestens ein_e Nutzer_in hat mit einem Kommentar auf den Kommentar ein_er anderen Nutzer_in reagiert, sodass Kommentarketten entstehen. Auch in so einem Fall entstehen Kanten zwischen den Knoten, hier also zwischen Nutzer*innen. Diese Beziehungen lassen sich potenziell in einem gerichteten Graphen modellieren. Die Analyse von Zentralität ist aber nur für ungerichtete Graphen sinnvoll, weswegen sich für einen ungerichteten Graphen entschieden wurde. Die Gemeinschaftlichkeit in diesem Kontext bestimmt sich nun darüber, inwiefern die Kommentare zwischen den Nutzer_innen verteilt sind und wie oft die gleichen Personen miteinander kommunizieren. Sind die Kommentare zum Beispiel ungleich verteilt, d. h. einige wenige Nutzer_innen interagieren viel häufiger untereinander als der Rest, entsteht weniger Gemeinschaftlichkeit.

Abbildung 9.1: Graphen-basierte Darstellung von Nutzer_inneninteraktionen, 2020



Quelle: David Walter/Universität Hildesheim

Zur Analyse der Netzwerke und damit zur Bestimmung des Grads der Gemeinschaftlichkeit werden verschiedene Metriken herangezogen. Es wird die Größe des Netzwerkes mit der Anzahl an Knoten und Kanten bestimmt. Darüber hinaus werden drei Zentralitätsmaße herangezogen. Dabei beziehen sich diese Zentralitätsmaße auf einen einzelnen Knoten und nicht auf das gesamte Netzwerk. Sie treffen Aussagen darüber, inwieweit ein Akteur in die Struktur eines Graphen eingebettet ist. Je höher also die Zentralität für ein_e Nutzer_in eines Blogs ist, desto wichtiger ist er in Bezug auf die Kommunikation mit anderen Nutzer_innen. Je gleichverteilter die Zentralität für alle Nutzer_innen ist, desto weniger stechen einzelne Akteur_innen heraus. In dieser Analyse werden drei Zentralitätsmaße bestimmt: (1) Die *Gradzentralität*, die für einen Akteur A misst, zu wie vielen anderen Akteur_innen im Netzwerk dieser eine direkte Verbindung hat (Jansen, 2006: 94). Dies ist mit dem Grad (*degree*) eines Knotens gleichzusetzen (Anzahl der Kanten, die den Knoten verbinden). Für einen Blog bedeutet das, dass ein_e Nutzer_in zentraler ist, wenn er_sie mehr verschiedene Beiträge oder Kommentare kommentiert hat, d. h. zu vielen verschiedenen Knoten eine Verbindung aufweist. (2) Die *Nähezentralität*, die die Nähe eines Akteurs bestimmt und auch indirekte Verbindungen eines Akteurs zu anderen Akteur_innen miteinbezieht (Jansen 2006: 133). Ein_e Akteur_in ist hier zentraler als andere Akteur_innen, wenn er über möglichst kurze Wege zu möglichst vielen anderen Knoten verbunden ist. (3) Die *Zwischenzentralität*, bei der für ein_e Akteur_in gemessen wird, wie stark er »zwischen« Knoten liegt (Mutschke, 2010: 367). Im Gegensatz zur Gradzentralität werden hier indirekte Verbindungen betrachtet. Ein Knoten ist besonders zentral, wenn er viele Knotenpaare verbindet und dabei auf dem kürzesten Weg zwischen diesen Paaren liegt. Knoten mit einem hohen Maß an Zwischenzentralität haben häufig eine kritische/wichtige Position im untersuchten Netzwerk, da sie dichte Gruppen miteinander verbinden (Oliveira/Gama 2012: 103).

Außerdem wurde für ein Netzwerk bestimmt, wie oft bestimmte Personen wiederholt miteinander kommunizieren. Dies sind die sogenannten Tupelhäufigkeiten. Wenn beispielsweise Nutzer_in 1 und Nutzer_in 2 insgesamt fünfmal miteinander kommunizieren, indem sie gegenseitig ihre Kommentare kommentieren, entsteht fünfmal das Tupel (Nutzer_in 1, Nutzer_in 2). Hier handelt es sich also um ein *Paar* von Nutzer_innen, die miteinander interagiert haben.

Insgesamt werden für die beiden Blogs jeweils drei Netzwerke modelliert und analysiert: (1) Das erste Netzwerk (kurz: N1) beinhaltet alle Beiträge und Kommentator_innen des Blogs. (2) Das zweite Netzwerk (kurz: N2) enthält nur die Beiträge und die Kommentator_innen, die direkt auf diese Beiträge geantwortet haben. (3) Das dritte Netzwerk (kurz: N3) beinhaltet nur die Kommentarketten und betrachtet nicht die Beiträge, um zu analysieren, ob bei wiederholter Kommunikation in den Ketten eine andere Struktur vorliegt. Es könnte zum Beispiel sein, dass hier Blogbetreiber_innen verstärkt kommentieren, während sie aber Beiträge nicht oder nur selten direkt kommentiert. Mit dem ersten Netzwerk soll die Gemeinschaftlichkeit in Bezug auf Rezensent_innen/Beiträge und Kommentator_innen untersucht werden. Das zweite Netzwerk untersucht die Gemeinschaftlichkeit zwischen den Rezensent_innen bzw. Beiträgen und Kommentator_innen, die direkt auf die Rezension geantwortet haben.

Die Netzwerkanalyse wurde in Python mithilfe des Moduls *networkx* implementiert. *Networkx*¹⁴ ist eine Programmbibliothek zum Erstellen, Modifizieren und Analysieren von Graphen in Python, die eine Vielzahl an Graph-Algorithmen beinhaltet.

9.4.2 Ergebnisse

Einen Überblick über die Größe der generierten Netzwerke liefert Tabelle 9.3. Deutlich wird, dass die Netzwerke N1, N2 und N3 von *Buzzaldrins Bücher* deutlich größer sind als die von *Tanja Praske* (wobei ein Knoten entweder einen verfassten rezensiven Text oder einen Kommentar von Nutzer_innen darstellt). Das zeigt, dass bei *Buzzaldrins Bücher* mehr Beiträge verfasst wurden bzw. mehr verschiedene Nutzer_innen kommentiert haben. Insgesamt wurden bei *Tanja Praske* 38 Beiträge veröffentlicht, bei *Buzzaldrins Bücher* waren es 363. Auch die Anzahl an Interaktionen ist in den Netzwerken N1, N2 und N3 bei *Buzzaldrins Bücher* größer als bei *Tanja Praske*. Dies zeigt, dass hier mehr Kommentare verfasst wurden.

14 <https://networkx.github.io/>

Tabelle 9.3: Kennzahlen Netzwerkgröße, 2020

		Buzzaldrins Bücher	Tanja Praske
Anzahl Knoten (n_{kn})	Gesamt (N1)	1138	176
	Direkte Antworten (N2)	1128	168
	Kommentarketten (N3)	775	138
Anzahl Kanten (n_{ka})	Gesamt (N1)	3092	311
	Direkte Antworten (N2)	2218	152
	Kommentarketten (N3)	494	130

Quelle: David Walter/Universität Hildesheim

Weiterhin wurden die Zentralitätskennzahlen bestimmt, um wichtige, zentrale Akteur_innen der Netzwerke aufzuzeigen. Tabelle 9.4, 9.5 und 9.6 zeigen die Top 10 der Kennzahlen für einen Beitrag/Nutzer_innen absteigend sortiert nach der Gradzentralität jeweils für N1, N2 und N3. Bei *Buzzaldrins Bücher* hat nur der Blogbetreiber Linus Giese Rezensionen verfasst, während bei *Tanja Praske* verschiedene Autor_innen Rezensionen veröffentlicht haben. Die Teilnehmer_innen mit den höchsten Zentralitätswerten des Gesamtnetzwerks (N1) sind jeweils die beiden Blogbetreiber_innen Linus Giese und *Tanja Praske*. Die weiteren Nutzer_innen bzw. Beiträge weisen deutlich geringere Zentralitätswerte auf. Je zentraler ein_e Nutzer_in ist, desto stärker ist seine Eingebundenheit, da er dann mit mehr anderen Nutzer_innen spricht. Bei Betrachtung der Zentralitätswerte für die direkten Antworten (N2) wird deutlich, dass hier die Blogbetreiber_in nicht mehr zentrale Teilnehmer_in ist, sondern *dasgrauesofa* bzw. *d11*. Zu beachten ist, dass *d11* ein Beitrag eine_r Rezensent_in ist. Bei *Buzzaldrins Bücher* hat der Blogbetreiber nur fünf unterschiedliche Beiträge direkt kommentiert, bei *Tanja Praske* ist das einmal vorgekommen. Insgesamt ist demnach bei den direkten Antworten ein ausgeglicheneres Bild zu sehen, da der Abstand in den Zentralitätswerten nicht mehr so groß ist wie bei dem Gesamtnetzwerk (N1). Bei den Kommentarketten (N3) ergibt sich wieder ein ähnliches Bild wie bei den Gesamtnetzwerken (N1), da die Blogbetreiber_innen hier wieder am zentralsten agieren und somit für einen Großteil der Gemeinschaftlichkeit sorgen, da sie mit vielen unterschiedlichen Nutzer_innen agieren.

Tabelle 9.4: Kennzahlen Zentralität (alle Beiträge und Kommentare) für N1 (TOP 10), 2020

Buzzaldrins Bücher			
Beitrag/Nutzer (sortiert nach Z_G)	Z_G	Z_N	Z_Z
buzzaldrinsblog	531	0,58	0,62
Linus	262	0,45	0,24
dasgrauesofa	85	0,45	0,03
skyaboveold blueplace	83	0,45	0,04
caterina	65	0,44	0,03
D300	53	0,35	0,02
buechermaniac	51	0,44	0,02
literaturen	46	0,43	0,01
jancak	44	0,43	0,02
D132	43	0,37	0,01

Tanja Praske			
Beitrag/Nutzer (sortiert nach Z_G)	Z_G	Z_N	Z_Z
Tanja Praske	132	0,75	0,66
D11	60	0,51	0,1
D31	39	0,48	0,04
D8	15	0,44	0,03
Anke von Heyl	12	0,45	0,07
Peter Soemers	9	0,43	0,03
D32	8	0,43	0,00
Maria-Bettina Eich	5	0,43	0,00
D13	5	0,42	0,03
Beines, Joh, Ralf	5	0,29	0

Legende: Gradzentralität; Z_G : Nähezentralität; Z_N : Zwischenzentralität; Z_Z

Quelle: David Walter/Universität Hildesheim

Tabelle 9.5: Kennzahlen Zentralität (direkte Antworten auf Beiträge) für N2 (TOP 10 plus Blogbetreiber_innen (BB)), 2020

Buzzaldrins Bücher			
Beitrag/Nutzer (sortiert nach Z_G)	Z_G	Z_N	Z_Z
dasgrauesofa	82	0,32	0,18
skyaboveold blueplace	74	0,32	0,17
Caterina	57	0,30	0,10
d300	53	0,28	0,07
buechermaniac	46	0,29	0,07
literaturen	42	0,30	0,07
d132	42	0,29	0,06
Jancak	41	0,30	0,06
Mariki	36	0,28	0,04
Karo	34	0,29	0,05
buzzaldrinsblog	5	0,22	0

Tanja Praske			
Beitrag/Nutzer (sortiert nach Z_G)	Z_G	Z_N	Z_Z
d11	58	0,36	0,32
d31	36	0,27	0,31
d8	13	0,10	0,26
Anke von Heyl	7	0,14	0,26
d32	7	0,05	0,25
d27	5	0,06	0,20
Maria-Bettina Eich	3	0,07	0,32
d9	3	0,00	0,02
d10	3	0,02	0,19
Marlene Hofmann	3	0,04	0,30
Tanja Praske	1	0,15	0

Legende: Gradzentralität; Z_G : Nähezentralität; Z_N : Zwischenzentralität; Z_Z

Quelle: David Walter/Universität Hildesheim

Tabelle 9.6: Kennzahlen Zentralität (Kommentarketten) für N3 (TOP 10), 2020

Buzzaldrins Bücher				Tanja Praske			
Beitrag/Nutzer (sortiert nach Z_G)	Z_G	Z_N	Z_Z	Beitrag/Nutzer (sortiert nach Z_G)	Z_G	Z_N	Z_Z
buzzaldrinsblog	254	0,30	0,18	Tanja Praske	132	0,81	0,76
Linus	187	0,25	0,13	Peter Soemers	60	0,44	0,03
linusgiese	21	0,17	0,01	Anke von Heyl	39	0,45	0,05
skyaboveold blueplace	8	0,24	0,00	Beines, Joh, Ralf	15	0,01	0,00
caterina	6	0,25	0,00	Sybe Wartena	12	0,30	0,03
buechermaniac	5	0,25	0,00	Michael -mikel- Bauer	9	0,43	0,00
atalante	5	0,21	0,00	Lucia Täubler	8	0,43	0,00
literaturen	4	0,24	0,00	Maria-Bettina Eich	5	0,43	0,00
Mina	4	0,20	0,00	Thomas Wolf	5	0,43	0,01
flattersatz	4	0,25	0,00	Ingo	5	0,43	0,00

Legende: Gradzentralität; Z_G : Nähezentralität; Z_N : Zwischenzentralität; Z_Z

Quelle: David Walter/Universität Hildesheim

Tabelle 9.7 zeigt die durchschnittlichen Tupelhäufigkeiten pro Netzwerk. Die Tupelhäufigkeiten beschreiben, wie oft ein Nutzer_innenpaar miteinander interagiert. Es wird deutlich, dass bei *Buzzaldrins Bücher* die Nutzer_innen im Schnitt 1,6-mal miteinander kommunizieren, während es bei *Tanja Praske* 1,22-mal vorkommt (N_1). Die Werte für direkte Antworten auf Beiträge sind knapp bei 1 (N_2). Das bedeutet, dass im Durchschnitt ein Beitrag nur ungefähr einmal kommentiert wird. Nach einmaligem Kommentieren kommen Nutzer_innen also nur selten ein zweites Mal auf den Beitrag zurück. Bei den Kommentarketten sind die Werte im Durchschnitt höher (N_3). Das lässt darauf schließen, dass hier mehr erneute Kommunikation zwischen den gleichen Nutzer_innen stattfindet. Es wird deutlich, dass mit

4,55 der Wert bei *Buzzaldrins Bücher* deutlich höher ist als bei *Tanja Praske* mit 1,5. Damit finden im Schnitt mehr wiederholte Interaktionen zwischen Nutzerpaaren bei *Buzzaldrins Bücher* statt.

Tabelle 9.7: Kennzahlen Tupelhäufigkeiten, 2020

		Buzzaldrins Bücher	Tanja Praske
Durchschnittliche Tupelhäufigkeiten	Gesamt (N1)	1,6	1,22
	Direkte Antworten (N2)	1,02	1,03
	Kommentarketten (N3)	4,55	1,5

Quelle: David Walter/Universität Hildesheim

Abbildung 9.2 zeigt beispielhaft das Netzwerk für *Buzzaldrins Bücher*. Kommentiert ein_e Nutzer_in einen Beitrag oder den Kommentar eine_r anderen Nutzer_in, wird diese Interaktion durch eine Kante im Netzwerk modelliert (Rote Knoten stellen dabei Nutzer_innen, die Kommentare verfasst haben, dar, während die grüne Knotenmenge Beiträge sind.). Zu erkennen sind deutlich die zentralen Teilnehmer_innen *buzzaldrinsblog* und *Linus* in der Mitte des Netzwerks (siehe Tabelle 9.4).

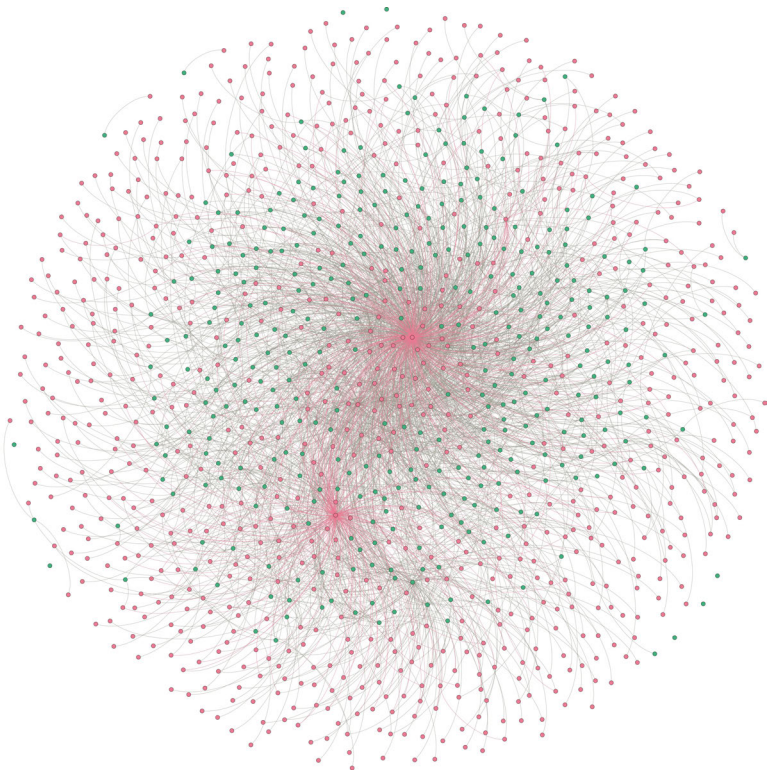
9.4.3 Zusammenfassung

Wie sich gezeigt hat, ist die Netzwerkanalyse eine geeignete Methode, um die Interaktion zwischen Nutzer_innen in Kunst- und Literaturblogs in Form von Kommentaren und Kommentarketten zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigen, dass beide Blogs ähnliche Merkmale aufweisen: Besonders ersichtlich wurde der Grad der Einbettung der Blogbetreiber_innen in den Netzwerken. Diese verhielten sich besonders aktiv bei dem Kommentieren von Kommentaren anderer Nutzer_innen (erkennbar an der hohen Zahl an Tupelhäufigkeiten zwischen Nutzer_innen und Blogbetreiber_innen), während sie Blogbeiträge nicht bzw. kaum kommentiert haben. Dies lässt sich an der geringen Zentralität in Bezug auf Tabelle 9.5 erkennen, die nur direkte Antworten auf die Beiträge berücksichtigt. Ein Großteil der Kommunikation findet zwischen Blogbetreiber und anderen Nutzer_innen statt, während die Kommunikation zwischen Nutzer_innen geringfügiger ausfällt. Es war zu erwarten, dass die Blogbetreiber_innen auch die im Netzwerk am

stärksten eingebundenen Akteur_innen sind. Dies wird auch bei Betrachtung der Tupel-Häufigkeiten deutlich: Wiederholte Interaktion ist meist die Kommunikation zwischen Blogbetreiber_in und einer weiteren Nutzer_in. Kommentarketten zwischen normalen Nutzer_innen existieren zwar, aber treten in Hinblick auf die zentrale Rolle der Blogbetreiber_innen in dieser Hinsicht eher in den Hintergrund. Insgesamt ist die wiederholte Interaktion zwischen den gleichen Nutzer_innen eher gering.

Ob zwischen Nutzer_innen ein Gemeinschaftsgefühl aufkommt, lässt sich hier nicht nachweisen, sondern sollte in zukünftigen mittels Befragungen nachgegangen werden.

Abbildung 9.2: Netzwerk Buzzaldrins Bücher, 2020



Quelle: David Walter/Universität Hildesheim

9.5 Fazit

Die Recherchen zur Herausbildung von Gemeinschaften beim Erstellen rezensiver Texte sind in mehrfacher Hinsicht eher Schnappschüsse als breite Studien. Zum einen sind die Beobachtungen von dem gesammelten Textmaterial abhängig, das große Unterschiede z. B. in Umfang (Kunst- vs. Literaturblogs, Kommentardichte (z. B. unter verschiedenen Literaturblogs) oder Metadatenangaben aufweist. Daher konnten wir nur die Metadaten nutzen, die in allen Blogs verfügbar waren, und Kommentarketten konnten nur für einen Teil der Blogs ermittelt werden.

Trotz dieser Einschränkungen finden wir ein gewisses Maß an Community-Herausbildung, bei einzelnen Blogs in stärkerem Maße als beim Durchschnitt, über die Blogs gemittelt tendenziell stärker bei Literaturrezensent_innen als bei Kunstblogs. Das zeigt bereits die Analyse der Metadaten, die gleichzeitig auch aufzeigt, dass einzelne Blogs wesentlich mehr Kommentare aufweisen als andere, z. B. *Buzzaldrins Bücher* und *Tanja Praske*. Eine qualitative Stichprobenanalyse (vgl. Kapitel 9.3) deutet darauf hin, dass manche Blogs explizite Anreize zum Kommentieren enthalten (z. B. Gewinnspiele) oder in Community-Aktionen eingebunden sind. Andererseits erkennen wir auch, dass im öffentlichen Diskurs prominente und/oder kontrovers diskutierte Themen zum Kommentieren einladen. Aus der Netzwerkanalyse geht die hohe Zentralität der Blogbetreiber_innen deutlich hervor; auch die Analyse wiederholter Interaktionen zeigt eine Tendenz zu Dialogen zwischen Blogbetreiber_innen und ein_er weiteren Nutzer_in. In geringerem Maße bilden sich aber auch Diskussionsgruppen, die nicht auf die Blogbetreiber_innen ausgerichtet sind. Diskussionen können durch Inhalte der Rezensionen ausgelöst sein, es gibt aber auch Interaktion, die auf sachfremde Anlässe zurückgeht.

